

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 72 (1979)

Artikel: Es ruft ihr Gott... : andere Länder... andere Religionen

Autor: Zoller, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ruft ihr Gott ...

Andere Länder ... andere Religionen

Der Hinduismus

Wenn du in Indien zur Welt gekommen wärst, würdest du sicher der Religion des Hinduismus angehören, denn von 440 Millionen Indern sind 374 Millionen Hindus. Im benachbarten Pakistan leben weitere 10 und in Nepal, Indonesien und Sri Lanka noch etwa 6 Millionen.

Als Hindu hättest du schon viele Leben hinter dir, denn der Hindu glaubt, dass er nach seinem Tod immer wieder aufs neue geboren wird. Und zwar wird er je nach seinen guten oder schlechten Taten im letzten Leben in eine höhere oder tiefere Kaste hineingeboren.

Kasten sind Familiengruppen mit gemeinsamen Bräuchen und Vorschriften über Nahrung, Heirat, Beruf usw. Obwohl das Kastensystem seit einigen Jahren offiziell abgeschafft ist, gibt es vier solcher Stufen mit zahlreichen Unterteilungen:

1. Priester = Brahmanen; zu ihren Pflichten gehören drei tägliche Gebetsübungen, die Verbreitung der Glaubenslehre und Gottesdienste.

2. Herrscher und Krieger = Kshatriyas; von ihnen verlangt man Selbstbeherrschung, körperliche Kraft und nobles Verhalten.

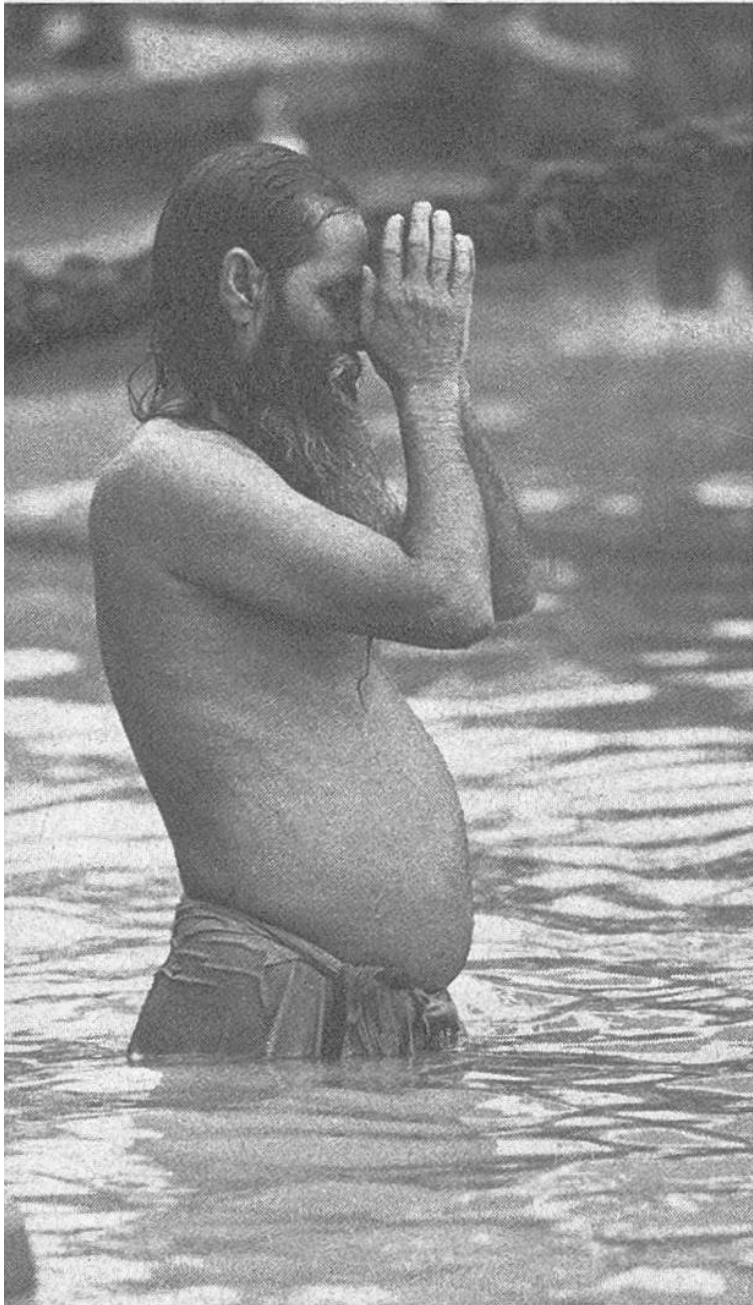
3. Bauern und Händler = Vaishyas.

4. Unterworfenen, Dienende = Shudras.

Am tiefsten stehen die Parias, die Ausgestossenen.

Das Ziel des Hindus ist es, aus der Kette des Lebens–Sterbens–Wiedergeborenenwerdens (= Reinkarnation) erlöst zu werden, um in eine Welt zu gelangen, wo es weder Tod noch Leid gibt. Er kann dies auf zwei Arten erreichen: entweder, indem er durch unablässiges Suchen und Forsuchen, Beten und Meditieren (= in Versunkenheit nachdenken) die göttliche Weltordnung erkennt und sich selbst als einen Teil davon, oder auch, indem der Hindu seinen Gott so sehr liebt, dass dieser ihn aus Gnade erlöst.

In beiden Fällen hilft ihm **Yoga** dabei, denn Yoga lehrt, wie man durch Körperbeherrschung seinen Geist befreit, damit sich dieser auf die Suche nach Gott machen kann.



Das rituelle Bad im heiligen Wasser des Ganges bedeutet für den Hindu Reinigung der Seele.

Als Hindu würdest du Tausende von **Göttern** kennen, die alle verschiedene Teile (oder Gesichter) der einen göttlichen Weltseele sind. Du würdest dir einen Gott (oder mehrere) aussuchen, um ihn bevorzugt anzubeten, indem du mit seinem Bild sprechen, ihn

waschen und pflegen würdest. Du brächtest ihm Opfer dar und nähmst ihn mit auf Wallfahrten, zum Beispiel an den heiligen Fluss Ganges.

Die bekanntesten Götter sind **Brahma**, der die Welt schafft, **Vishnu**, der sie erhält und den Menschen immer wieder weiterhilft, indem er wie Jesus von Zeit zu Zeit auf ihr erscheint (z.B. als Krishna, Rama, Buddha), und **Shiva**, der die Welt zerstört und damit zugleich einen neuen Anfang bewirkt.

Der Buddhismus

563 v. Chr. wurde im heutigen Nepal **Prinz Siddharta Gautama** geboren. Mit 29 Jahren tauschte er das Leben in Prunk und Luxus gegen den Bettelstab eines Hindumönchs, um nach dem Sinn des Lebens und Sterbens zu suchen. Doch erst seine 49tägige Meditation unter dem Bodhi-Baum brachte ihm die Erleuchtung. Nun wurde er **Buddha**, der Erleuchtete, genannt. Nach hinduistischer Lehre hätte er jetzt ins Nirwana eingehen können, an den Ort, von wo es keine Wiedergeburt mehr gibt. Doch zuvor wollte er seinen Mitmenschen zeigen, wie man sich **aus eigener Kraft** durch richtiges Verhalten aus der Leidenswelt erlösen kann, ohne Hilfe von



Die vielen Arme des tanzenden Shiva versinnbildlichen seine Macht, sein Tanz den Rhythmus der Welt. (Abb. Museum Rietberg, Zürich.)



Der Bhikku = buddhistischer Bettelmönch in Thailand.

Göttern, welche er auch nur für sterbliche Wesen hielt.

Dazu sollte man sich auf die **«vier heiligen Wahrheiten»** besinnen:

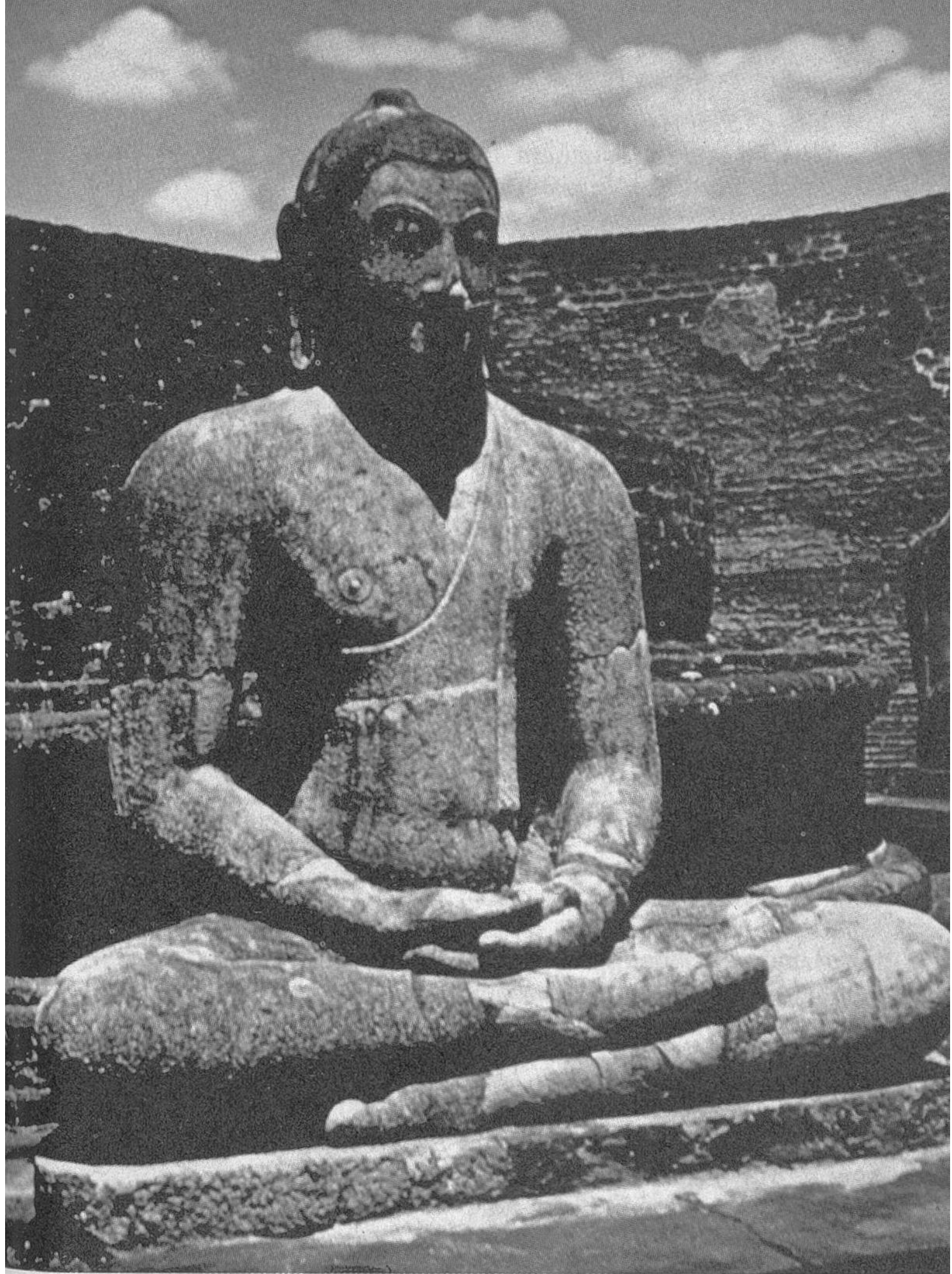
- Alles ist Leiden; die Geburt, das Leben, die Krankheit, der Tod.
- Dieses entsteht durch ungestillte Wünsche, Lebensgier und Hass.
- Das Leiden kann im Nirwana gelöscht werden.
- Man erreicht dies durch Befolgen des **«edlen achtfältigen Pfades»**: Dieser schreibt vor:
 rechtes Glauben
 rechtes Entschliessen
 rechtes Wort
 rechtes Handeln

rechtes Lebenserwerb
 rechtes Bemühen
 rechtes Überdenken
 rechte Konzentration

Was dies genau bedeutet, ist in den heiligen Schriften der Buddhisten, dem Pali-Kanon, erklärt.

Bis zu seinem Tod im Jahre 486 v. Chr. zog Buddha predigend durch Nordindien und gewann viele Freunde und Anhänger seiner Anschauung.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich der Buddhismus natürlich in einzelnen Punkten verändert. So glauben heute die meisten, dass Buddha nicht nur ein erleuchteter Mensch war, sondern Gott selbst. Die meisten Buddhisten verbringen etwa drei Monate ihrer Jugend in einem der zahlreichen Klöster. Es gehört zu ihrer Erziehung. Auch Frauenorden gibt es. Viele bleiben ihr Leben lang dabei, denn das Mönchtum gilt als oberste Stufe vor Erreichen des Nirwana. Der Mönch führt ein Leben der Einfachheit und Armut, isst nur, was ihm die Leute in seine Almosenschüssel spenden, und übt sich in den **«fünf Vorschriften»**: nicht töten, nicht stehlen, nicht fremdes Weib nehmen, nicht lügen, sich nicht betauschen. Sein Kopf ist als Zeichen der Entsagung geschoren, und er trägt das gelbe Gewand, die Toga. Sein Leben ist ausgefüllt mit Meditation, Beten, Gutes tun.



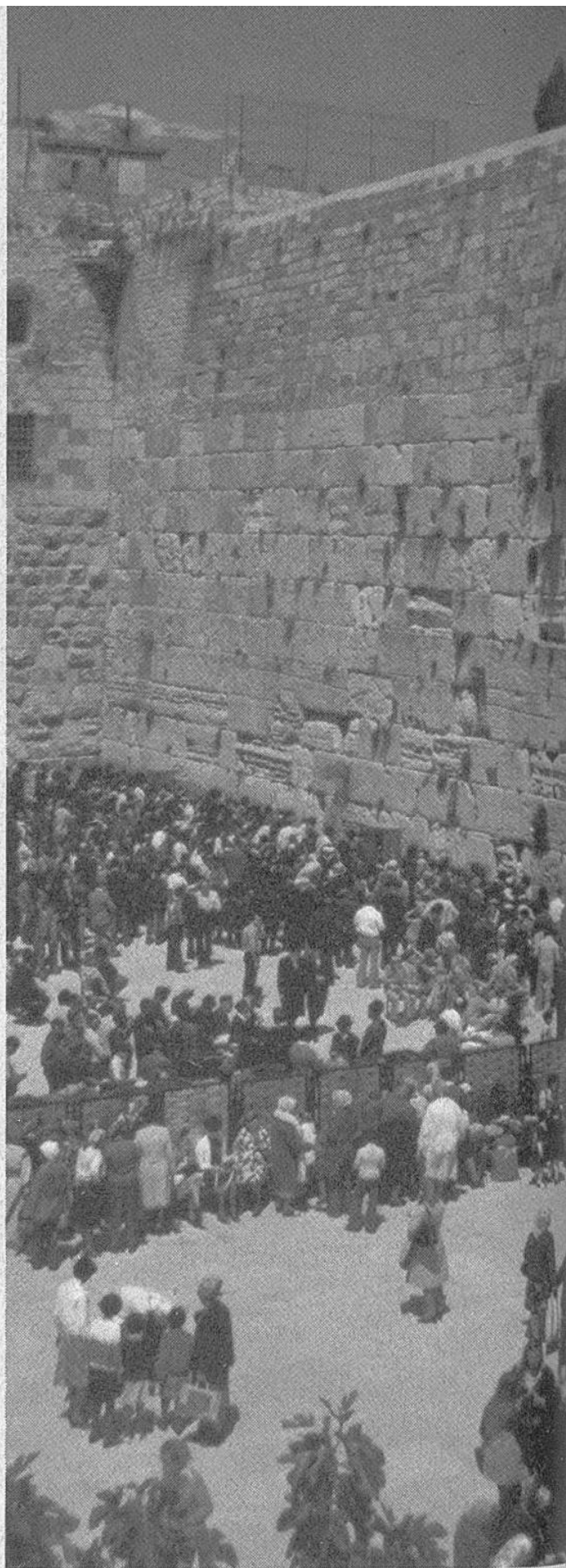
So meditierte Buddha unter dem Bodhi-Baum.

Das Judentum

Die Juden (oder Hebräer) sind, so steht es im Alten Testament (= AT) das auserwählte Volk Gottes. In der **Thora** (= 5 Bücher Mose, ein Teil des AT) wird ihre lange Geschichte, beginnend beim Stammvater Abraham, erzählt. Die meisten jüdischen Feste erinnern an die biblische Zeit; das **Passah-Fest** zum Beispiel an die Befreiung aus ägyptischer Gefangenschaft und das **Wochenfest** an die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai, als Moses von Gott die **zehn Gebote** auf zwei steinernen Tafeln empfing. Das **Laubhüttenfest** ist ein Erntedankfest, **Purim** eine Art Karneval, und im Dezember wird eine Woche lang **Chanukkah** gefeiert, indem täglich eine Kerze mehr auf dem siebenarmigen Leuchter, der **Menorah**, angezündet wird.

Als Christus auf die Welt kam, konnten viele Juden nicht glauben, dass er der **Messias** (= Erlöser) sei, da ihnen im AT mit seinem Erscheinen ein ewiges Friedensreich prophezeit worden war. Die Juden warten daher immer noch auf ihren Messias, während alle, die in Jesus den Erlöser sahen, sich von da an Christen nannten.

Die Juden wurden durch die Jahrhunderte immer wieder verfolgt und gepeinigt, das letzte Mal im Zweiten Weltkrieg, dem

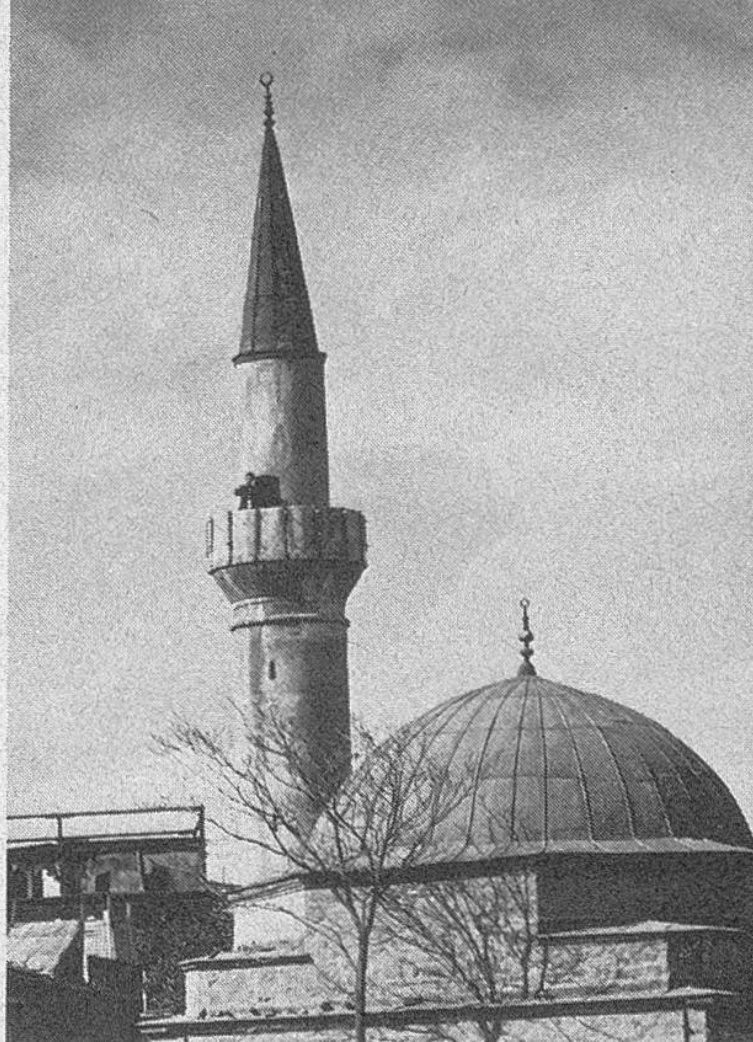


An dieser Mauer in Jerusalem klagen fromme Juden Gott ihr Leid und verrichten Gebete.

mehr als fünf Millionen von ihnen zum Opfer fielen. Seit langer Zeit leben sie über die ganze Welt verstreut, doch mit der Staatsgründung von **Israel** 1948 haben sich viele wieder in ihrem Ursprungsland versammelt.

Sie leben nach den Richtlinien der Thora und des **Talmuds** (eine Art Kommentar zu den Gesetzen des AT), der ausser dem religiösen auch das geschäftliche, gesellschaftliche und häusliche Leben bestimmt. So bestehen zum Beispiel strenge Regeln für die Zubereitung der Nahrung, die «koscher» sein muss, das heisst, dass Fleisch und Milchprodukte immer getrennt zubereitet und gegessen werden müssen.

Ihr wöchentlicher Feiertag ist der Samstag, den sie **Sabbat** nennen. Fromme Juden unterlassen an diesem Tag jede Arbeit. Sie besuchen die **Synagoge** (= Gotteshaus), wo gebetet und aus der Thora vorgelesen wird. Ein **Rabbiner** (= jüdischer Priester) leitet die Andacht. Zum Zeichen der Verehrung tragen fromme Juden jederzeit eine **Kopfbedeckung**. Statt mit einer Taufe werden die Knaben durch **Beschneidung** in den Bund mit Gott aufgenommen und mit dreizehn Jahren findet die **Bar-Mizwa**, eine Art Konfirmation, statt.

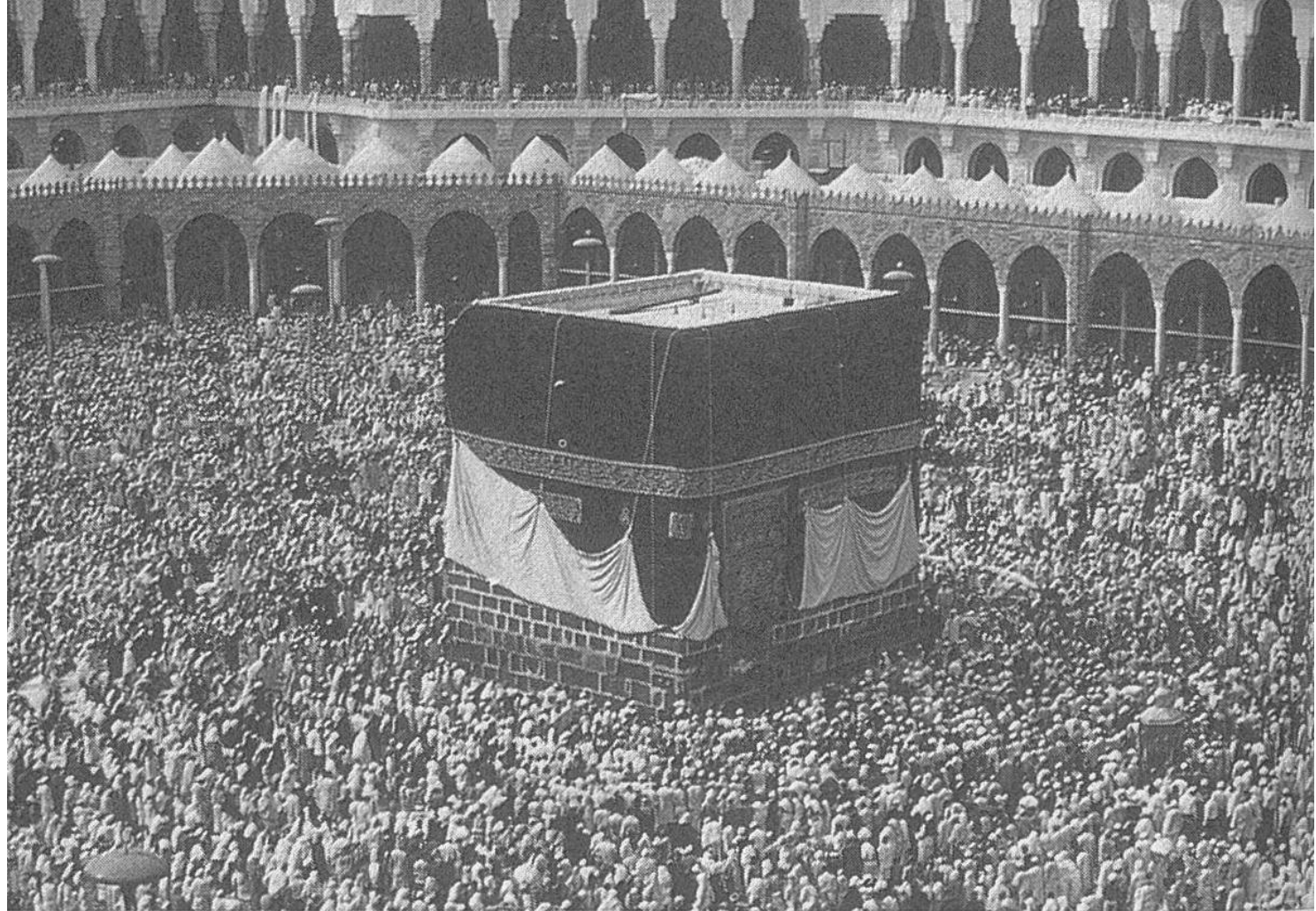


Minarett.

Der Islam

Die jüngste der Weltreligionen ist der Islam. Das Wort bedeutet Unterwerfung, Hingabe an Gott.

Im Jahre 610 wurde dem 40jährigen Araber **Muhammad ibn 'Abdallah** in einer Höhle nahe seiner Geburtsstadt **Mekka** eine Offenbarung zuteil, in der ihn Gott durch den Engel Gabriel zu seinem Propheten berief. Mohammed kannte das Alte und Neue Testament von jüdischen und christlichen Mitbürgern und Karawanen. Das brachte ihn auf die Idee, dass er von Gott ausersehen sei, seinen arabischen Brüdern eine heilige Schrift in ihrer Sprache zu geben. So entstand der **Koran**, in welchem in 114



Kaaba in Mekka

Suren (= Kapiteln) Gottes Wille und Wirken kundgetan wird.

Da Mohammed sich in seinen Predigten gegen das arabische Heidentum wandte, begegneten ihm viele seiner Mitbürger mit Feindschaft und Misstrauen. Am 16. Juli 622 schliesslich zog der Prophet mit einigen Anhängern, die sich Mohammedaner oder **Muslims** (= die sich Hingebenden) nennen, nach der jüdischen Stadt Jathrib, dem späteren **Medina** (= Stadt des Propheten). Dieses Datum bildet den Anfang der islamischen Zeitrechnung.

Von Medina aus verbreitete sich Mohammeds Lehre bald über ganz Arabien. Durch den soge-

nannten «heiligen Krieg» (= Mission mit dem Schwert) wurden nach und nach auch die meisten Länder Nordafrikas und des Mittleren Ostens (Türkei, Syrien, Persien usw.) zum Islam gezwungen, und heute finden sich Anhänger der zweitgrössten Weltreligion von Marokko bis Indien und Indonesien.

Die fünf Pfeiler des Islam

- Glaubensbekenntnis: «Es gibt keinen Gott ausser Gott (= Allah); Mohammed ist sein Prophet.»
- Fünfmal täglich, wenn der **Muezzin** (= Gebetsrufer) vom **Minarett** (= Turm der Mo-

schee) ruft, verneigt sich der Moslem betend gegen Mekka. Freitags besucht er dazu den Gottesdienst in der **Moschee** (= Bethaus).

- Ein Vierzigstel des Einkommens wird als Almosen verschenkt.
- Während des islamischen Monats **Ramadan** fastet jeder Fromme von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, jeden Tag.
- Einmal im Leben sollte jeder Moslem nach Mekka pilgern, wo er siebenmal die **Kaaba** (= Würfel) umschreitet und den dort eingelassenen Meteoriten küsst. Weitere Wallfahrtsorte sind Medina und Jerusalem.

Verschiedene Glaubensbekenntnisse sind verschiedene Wege zu Gott



Christentum: Das Kreuz, an welchem Jesus starb, ist Symbol des Christentums geworden. 907 Millionen Menschen sind Christen, 538 davon Katholiken, 232 Protestanten und 120 Millionen Griechisch-Orthodoxe. Der Rest verteilt sich auf kleinere Gruppen.



Judentum: Der jüdische Davidstern symbolisiert die Verbundenheit von Gott mit der Welt. 13 Millionen Juden zählt das Volk Mose heute. Ihre Gotteshäuser heißen Synagogen, die Priester Rabbiner. Ihre Sprache ist das Hebräische, ihre heilige Schrift das Alte Testament (vor allem die Thora) und der Talmud. Gott nennen sie Jahwe (sprich Jachwäh).



Islam: Der Islam verbietet sämtliche bildlichen Darstellungen im Zusammenhang mit Gott. Wahrscheinlich ist deshalb dieser ornamentale Schriftzug zum Symbol der Mohammedaner geworden. Er ist das Glaubensbekenntnis in arabischer Sprache. 430 Millionen Menschen bekennen sich dazu. Ihre Bethäuser sind die Moscheen, deren Türme die Minarette. Die heilige Schrift ist der Koran, und Gott heißt bei ihnen Allah. Es gibt keine eigentlichen Priester, nur den sogenannten Vorbeter, den Imam. Eine Pilgerfahrt wird Haddsch genannt, wer sie hinter sich hat, ist

ein Hadschi und führt diese Bezeichnung fortan in seinem Namen (z.B. Hadschi Ben Brahim). Die Bewegungsfreiheit der islamischen Frauen ist stark eingeschränkt.



Hinduismus: Dies ist der indische Schriftzug für die heilige Silbe OM. Sie versinnbildlicht die absolute Wahrheit, den Weltgeist, Gott. Dem Hinduismus gehören 390 Millionen Menschen an. Ihre Priester sind die Brahmanen, ihre Gotteshäuser Tempel und Pagoden. Die Veden, ihre heiligen Schriften, sind in der Sanskritsprache verfasst. Gott, der Weltgeist, hat bei ihnen viele Gesichter und Namen.



Buddhismus: «Das Rad der Lehre» (Dharma-tschakra) ist das Symbol für den Buddhismus. Es begann seine ewige Drehung, als Buddha zu lehren anfang. 200 Millionen Menschen sind Buddhisten. Ihre Priester sind die Mönche, ihre Gotteshäuser Tempel

und Stupas. Der Pali-Kanon ist ihre heilige Schrift. Einer ihrer wichtigsten Grundsätze ist die Barmherzigkeit Mensch und Tier gegenüber.



Chinesischer Universismus:

Yang und Yin stellen die zwei gegensätzlichen Grundkräfte der Welt dar: aktiv-passiv, männlich-weiblich, Geist-Körper usw. Und gemeinsam bilden sie die Vollkommenheit, den Kreis, das Ganze. Dieses Symbol bezeichnet die chinesischen Religionen Taoismus und Konfuzianismus. 400 Millionen Menschen gehören zu diesen Religionen, die sich zum Teil mit dem Buddhismus überschneiden.

Weitere Religionen: Etwa 120 Millionen Menschen (vor allem Indianer und Inkas) gehören einer Naturreligion an. Weitere 680 Millionen Menschen haben die verschiedensten Glaubensansichten.

Für alle aber sollte diese indische Weisheit gelten: Die Wahrheit (= Gott) ist wie ein Ozean. Jeder kann daraus schöpfen, von Hand oder mit einem Kübel. Das Wasser passt sich dem Gefäß an, ohne sein Wesen zu verändern.

E. Zoller